

## Neues aus „G“

Aktuelle Informationen für Studierende und Interessierte am Lehrstuhl für Sonderpädagogik IV für das Wintersemester 2017/18



*Liebe Studierende, liebe Leser/innen,*

wir freuen uns auf das bevorstehende Semester und begrüßen besonders all die neuen Studierenden an unserem Lehrstuhl *Pädagogik bei Geistiger Behinderung*. Für viele von Ihnen wird die Schulzeit noch nicht lange zurückliegen. Das Uni-Leben wird mit Sicherheit viele neue Erfahrungen für Sie bereithalten! Auch die Uni-Wechsler werden mit einigen Besonderheiten ihres neuen Studienortes konfrontiert sein, lassen Sie sich also überraschen, wie alles hier bei uns abläuft. Natürlich freuen wir uns auch auf das Wiedersehen mit den „Alt-Studierenden“, mit denen wir bereits viele Stunden in Seminaren, Übungen und Vorlesungen verbracht haben und die durch ihre rege Mitarbeit vielfach zu sehr interessanten Veranstaltungen beigetragen haben. Gegrüßt seien auch alle Ehemaligen und Interessierte an unserem Lehrstuhl in den zahlreichen mit uns verbundenen Institutionen in der Region. Im Folgenden haben wir alle Neuigkeiten, die es derzeit gibt, zusammengestellt. Viel Spaß beim Lesen!

**Zurzeit haben wir zwei Lehrstuhlinhaber:**

Wie viele von Ihnen bereits wissen, gibt es derzeit eine sog. „vorgezogene Wiederbesetzung“ des Lehrstuhls für *Pädagogik bei Geistiger Behinderung*. **Prof. Dr. Erhard Fischer** ist bis 31.03.2018 im Amt, und bereits am 28.07.2016 ist **Prof. Dr. Christoph Ratz** als sein Nachfolger ernannt worden. Durch diese „Doppelbesetzung“ wird zum einen ein lückenloser Übergang für die Studierenden und natürlich auch für uns Mitarbeiter gewährleistet. Diese gemeinsame Phase hat u.a. zur Herausgabe eines eigenen Lehrstuhlbandes (s.u.) geführt.

**Aktueller Überblick über derzeitige Forschungsprojekte:**

*REDUGIA* steht für „*Reduktion von freiheitsentziehenden Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung in stationären Einrichtungen, Grundlagen einer interdisziplinären Allianz*“, und stellt eine Kooperation des Lehrstuhls mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Würzburg dar. Die Leitung haben Prof. Romanos und Prof. Ratz, Projektmitarbeiterinnen sind Simone Volmer-Brinkmann und Elisabeth Zeller. Das Projekt verfolgt drei Ziele:

1. Fall- und Definitionsspektrum. Freiheitsentziehende Maßnahmen werden in sehr unterschiedlichen Situationen angewendet, jedoch existiert keine einheitliche Definition darüber, was als freiheitsentziehende Maßnahme anzusehen ist. Wir werden durch anonymisierte qualitative Interviews das Spektrum der Situationen und Fälle beschreiben, und auf dieser Grundlage eine interdisziplinär valide Definition von Freiheitsentziehenden Maßnahmen schaffen. Weiterhin entwickeln wir ein Erfassungsinstrument, welches mittels eines Entscheidungsalgorithmus eine standardisierte fachliche Beurteilung ermöglicht.
2. Empfehlungsspektrum. Wir werden systematisch nationale und internationale pädagogische und kinder- und jugendpsychiatrische Interventionskonzepte analysieren und daraus konkrete Empfehlungen und Rahmenbedingungen für Interventionskonzepte ableiten.
3. Wir erheben mittels eines Fragebogens die Auswirkungen der aktuellen Gesetzesänderung im §1631 b BGB im Umgang mit Freiheitsentzug.

**WIBIG** steht für „*Wissenschaftliche Begleitung von Intensivwohngruppen mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung*“ und wird gemeinsam mit der LMU München durchgeführt. Die Leitung haben Dr. Dworschak und Prof. Ratz, Projektmitarbeiter sind Andrea Kapfer und Thomas Reiter, die jedoch beide in München sitzen. Das Projekt verfolgt zwei Themen-/Fragestellungen:

1. Begleitung einzelner Intensivwohngruppen: Im Rahmen dieses Teilprojektes können einzelne Intensivwohngruppen bei der Umsetzung ihrer Konzepte im Kontext *Freiheitsentziehende Maßnahmen* (FeM) begleitet werden. Hierbei werden unter Berücksichtigung standortspezifischer Gegebenheiten je individuelle Fragestellungen der Einrichtung bearbeitet, wie z.B. die Zusammenarbeit von Wohnheim und Schule. Der Arbeitsprozess orientiert sich dabei stark an der Aktionsforschung, in der die Handelnden in der Praxis als zentrales Moment gesehen werden. Sie sind diejenigen, die sich Ziele setzen, Entscheidungen treffen und ihre Praxis reflektieren. Die wissenschaftliche Begleitung unterstützt sie bei dem Prozess, beteiligt sich daran, bietet Methoden an und unterstützt dialogisch im reflexiven Prozess.

2. Evaluation der Umsetzung des 10-Punkte-Plans des Bayerischen Sozialministeriums: Im Rahmen des zweiten Teilprojektes wird der Stand der Umsetzung der im 10-Punkte-Plan genannten Maßnahmen evaluiert. Hierbei werden alle Heime und Internate für Kinder und Jugendliche mit Behinderung einbezogen und mittels eines Fragebogens befragt.

**SFGE II:** Die Studie SFGE („*Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung*“) aus den Jahre 2009-2012 wird neu aufgelegt, mit dem Ziel, erstmals auch die Entwicklung der Schülerschaft beschreiben zu können. Dieses Projekt ist noch in der Planung, mitarbeiten wird in jedem Fall Dominika Baumann (s.u.), weitere Mitarbeiterinnen folgen noch.

## Personalia

### Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserem Lehrstuhl stellen sich vor



Mein Name ist **Dominika Baumann**. Ich arbeite seit Juli 2017 am Lehrstuhl Pädagogik bei Geistiger Behinderung als Assistentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin. In diesem Frühjahr habe ich mein Studium – Lehramt für Sonderpädagogik mit der Fachrichtung Pädagogik bei Geistiger Behinderung – mit

dem 1. Staatsexamen hier an der Uni Würzburg abgeschlossen und freue mich nun an der Fortführung des Projekts „Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung II (SFGE II)“ mitwirken zu dürfen sowie die Übung zur Grundlagenvorlesung „Einführung in die Pädagogik bei Geistiger Behinderung“ für die Erstsemester zu gestalten.

Ich freue mich Sie kennen zu lernen und stehe Ihnen bei jeglichen Fragen gerne zur Verfügung.



Mein Name ist **Claudia Schenk**. Ich arbeite seit September 2017 am Lehrstuhl Pädagogik bei Geistiger Behinderung als wissenschaftliche Mitarbeiterin zum Zwecke der Promotion. Im Jahr 2015 habe ich mein Studium Pädagogik bei Geistiger Behinderung und die sonderpädagogische Qualifikation im Förderschwer-

punkt Sprache mit dem 1. Staatsexamen an der Universität Würzburg absolviert. Anschließend war ich zwei Jahre im Referendariat an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Bamberg und habe dies mit dem 2. Staatsexamen abgeschlossen.

Nun freue ich mich auf meine anstehende Promotion und darauf, viele Studierende in den Seminaren: „Förderung der sprachlichen Kommunikation“ und „ausgewählte Lernbereiche im FGE“ kennenzulernen.



Mein Name ist **Manuel Ullrich**. Seit September bin ich als Studienrat im Förderschuldienst zur Erhöhung der Ausbildungskapazitäten mit meiner vollen Stelle an den Lehrstuhl Pädagogik bei Geistiger Behinderung abgeordnet. Nach bestandenem ersten Staatsexamen (2012) unterrichtete ich als Referendar in Elsenfeld (1.

Jahr) bzw. in Kitzingen (2. Jahr). Meine Planstelle trat ich im September 2015 in der Berufsschulstufe am privaten Förderzentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung des Kinderheims in Oberlauringen an. Im Rahmen meiner Tätigkeit am „G-Lehrstuhl“ werden mir vor allem die Studierenden des Studienganges „Lehramt für Sonderschulen“ in den Einführungsseminaren zur Pädagogik und Didaktik sowie anderen schulpraktischen Seminaren (freier Bereich, Lernbereiche) begegnen.

Ich freue mich sehr darauf, meine bisherigen Erfahrungen aus der Praxis noch einmal theoretisch anreichern zu können und auf den Austausch mit Ihnen in den gemeinsamen Seminaren.



Mein Name ist **Sarah Laßmann**. Ich habe Sonderpädagogik mit den Fachrichtungen „Geistige Entwicklung“ und „Lernen bei Blindheit“ in Heidelberg studiert und arbeite seit 2015 an der Pädagogischen Hochschule als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Meine Dissertation schreibe ich derzeit zum Thema Einstellungen zu In-

klusion bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Norwegen, deshalb hatte ich im letzten Jahr die Möglichkeit eines zweimonatigen Forschungsaufenthalts an der Universität in Trondheim.

An der Universität Würzburg werde ich als Lehrkraft für besondere Aufgaben einige Lehrveranstaltungen übernehmen, wie z.B. zu den Themenbereichen Verhaltensauffälligkeiten, nichtsprachliche Kommunikation und Lernen im Kontext von geistiger Behinderung und Sehbeeinträchtigung. Ich freue mich darauf im November in meine Heimatstadt Würzburg zurückzukehren und die kommenden Semester gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

## Weitere Personalia

Seit dem 01.09.2017 ist **Simone Volmer-Brinkmann** ausschließlich im Forschungsprojekt REDUGIA (s.o.) tätig. Dieses Projekt wird über drei Jahre laufen, in diesem Zeitraum wird Frau Volmer leider keine Lehre anbieten. **Dr. Christiane Reuter** bleibt bis zum WS 18/19 in Elternzeit.

Verlassen hat uns **Tina Molnár-Gebert**. Sie lebt inzwischen in Berlin und arbeitet in einem Forschungsprojekt der Kollegen der Humboldt-Universität. Wir wünschen ihr alles Gute!

Ebenfalls vorerst verlassen hat uns **Dr. Christine Kiessling**. Bereits im Sommersemester wird sie allerdings wieder einen Lehrauftrag halten.

## Promotionen

Seit dem Sommer 2016 haben folgende Personen mit Themen aus der Geistigbehindertenpädagogik bei uns promoviert: Dr. Holger Schäfer, Dr. Steffen Siegemund, Dr. Peter Groß, Dr. Suk Nam, Michael Faulhaber und Walter Goschler.

## Aktuelle Lehraufträge im WS

Im Wintersemester bieten wir wieder drei Veranstaltungen von auswärtigen Experten an, dies ist eine Chance für Studierende, über „unseren“ Tellerrand zu blicken.

### **Dr. Michael Häußler, Seminarrektor aus Nürnberg.**

**Thema:** „Unterrichtsgestaltung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Unterrichtsqualität und fachdidaktische Fragen“

### **Kerstin Kragl, Schulleiterin aus Nürnberg.**

**Thema:** „Konflikte – herzlich willkommen! Inklusive, bunte Welt – bunte Meinungen! Konfliktmoderation lösungsorientiert gestalten - in Schule, Teamarbeit und Beratungskontexten“

### **Prof. Dr. Köpcke-Duttler, Rechtsanwalt und Pädagoge (bekannt für die besondere Expertise an der Schnittstelle dieser beiden Disziplinen!)**

**Thema:** „Zum Begriff der Gerechtigkeit in der Sonderpädagogik“

## Zusätzliche Veranstaltung des Lehrstuhls

### **Tutorien für Erstsemester**

Auch in diesem Semester wird es für unsere „Neuen“ eigene Tutorien geben. Diese werden von erfahrenen Studierenden gehalten und begleiten beim Einstieg in das Studium. Dort werden auch Inhalte aus der Vorlesung und der Übung (Modul G-Päd) weiter besprochen. Anna Köder und Henrik Frisch bieten das Tutorium für die G-Lehramts-Erstsemester an, Theresa Jordan für die BA-Erstsemester, die „G“ als Fach wählen. Hinweise dazu finden Sie im Vorlesungsverzeichnis.

### **Petra Vogt: Der Baum der Kompetenzen**

Dieses Blockseminar ist ein Versuch, die Freinet-Pädagogik in der Universität umzusetzen. Er gründet auf dem Buch von Pierre Lévy (Arbre de Connaissances) und geht davon aus, dass „niemand alles weiß, aber jeder etwas

weiß“. Die Teilnehmer bringen sich ein, indem sie allen anderen eine Sache vorstellen, die sie besonders interessiert oder gut können. Dabei geht es nicht um Perfektionismus, sondern darum, dass vorhandene Ressourcen sichtbar und damit öffentlich gemacht werden. Dieser Ansatz kann auch in der Schule verwendet werden, der sich im „Baum der Kompetenzen“ im Klassenzimmer (oder auch außerhalb der Schule) zeigt. Frau Vogt ist Ansprechpartnerin bei Interesse an der Freinet-Pädagogik.

### **Thomas Spaett: Exkursion nach Hadamar**

In der NS-Zeit wurden in der ehemaligen Landesheilanstalt Hadamar im Rahmen der sogenannten „T4-Aktion“ knapp 15.000 Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung ermordet. Dies markiert eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Sonderpädagogik. Dies aufzuarbeiten ist Ziel der eintägigen Exkursion in die jetzige Gedenkstätte, am Mittwoch, den 15.11.2017. Die Exkursion ist thematisch in das Modul „Einführung in die Pädagogik bei geistiger Behinderung“ eingebunden.

Anmeldung über [sb@home](mailto:sb@home), bei der Auslosung werden Studierende im ersten Semester bevorzugt. Fragen zur Exkursion richten Sie bitte an Thomas Spaett ([thomas.spaett@uni-wuerzburg.de](mailto:thomas.spaett@uni-wuerzburg.de))

## **Thomas Spaett ist neuer Erasmus-Fachkoordinator Sonderpädagogik für Auslandsstudium und Auslandspraktika**

Zum 01.10.2017 übernimmt Thomas Spaett von Prof. Dr. Christoph Ratz die Erasmus-Fachkoordination in der Sonderpädagogik und ist damit neben der langjährigen studentischen Mitarbeiterin Annika Trosbach und dem International Office Ansprechpartner für alle, die ein Auslandsstudium oder ein Auslandspraktikum im Rahmen von Erasmus planen.

Um finanzielle Förderung über Erasmus zu erhalten, ist eine Vorlaufzeit von etwa einem Jahr erforderlich; es lohnt also, sich frühzeitig zu informieren. Am Wittelsbacher Platz -Raum 02.206 findet am 05.12.2017 von 18 - 20 Uhr eine **Informationsveranstaltung** statt, in der viele Fragen geklärt werden können!

Ein Auslandsstudium ist an Partneruniversitäten in Österreich, der Schweiz, der Tschechischen Republik, Spanien, Ungarn und Schweden möglich. Kontakt: Thomas Spaett und Annika Trosbach ([erasmus.sonderpaedagogik@uni-wuerzburg.de](mailto:erasmus.sonderpaedagogik@uni-wuerzburg.de))

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter: [www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/studieren\\_im\\_ausland/](http://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/studieren_im_ausland/)

## **Literaturtipps: Neuerscheinungen am Lehrstuhl**

**Fischer, E. & Ratz, C. (Hg.) (2017): Inklusion – Chancen und Herausforderungen für Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim: Beltz Juventa.**

Dieser Sammelband wurde vom ganzen Lehrstuhl entwickelt mit dem Ziel, eine Art „Würzburger Position“ zum Thema Inklusion speziell mit Blick auf Menschen mit geistiger Behinderung zu formulieren. Wir möchten konstruktiv zur Weiterentwicklung der Inklusion dieser Personengruppe in die Gesellschaft beitragen, dabei aber

auch die gegenwärtigen Herausforderungen bewusst aufgreifen und diskutieren bzw. Vorschläge entwickeln.



Das Buch gliedert sich in drei Bereiche entlang der Lebensspanne, dem vorschulischen Bereich, dem schulischen und dem nachschulischen Bereich. Alle Beiträge eint eine konsequent advokatorische Haltung für alle Menschen mit geistiger Behinderung. Als Autoren eingeladen waren alle aktuellen und früheren Lehrenden am Lehrstuhl, sehr viele von ihnen haben erfreulicherweise zugesagt. Unsere neuesten Kolleginnen und Kollegen konnten natürlich noch nicht dabei sein.

**Fischer, E., Preiß, H. & Quandt, J. (2017): Kooperation – der Schlüssel für Inklusion!? Oberhausen: Athena.**



Zum Gelingen einer bedarfsgerechten Bildung und Erziehung in inklusiven schulischen Settings ist eine gute und effektive Zusammenarbeit zwischen Regel- und Sonderschullehrern unabdingbar – und zugleich von Hemmnissen unterschiedlicher Art geprägt. Diese Publikation geht aus der Studie »Kooperation zwischen Lehrkräften allgemeiner Schulen und Lehrkräften für Sonderpädagogik« hervor, die von 2013 bis 2016 im Rahmen des Begleitforschungsprojekts »Inklusive Schulentwicklung« durchgeführt wurde und erstmalig Lehrkräfte aller bayerischen inklusiven Settings zum Thema Kooperation im Rahmen von Inklusion befragte.

Sie bündelt die Ergebnisse und bietet neben theoretischen Grundlagen und der Klärung wesentlicher Elemente und

Voraussetzungen von Kooperation im Unterricht praxisorientierte Hilfen und weiterführende Empfehlungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Lehrkräften, die tagtäglich Kooperationsarbeit leisten. Gleichzeitig bietet sie Anregungen für ein besseres Gelingen von Kooperation auf der Ebene von Politik und Schulverwaltung. Die Lektüre empfiehlt sich gleichermaßen für Lehrkräfte und Mitarbeiter an allen allgemeinen Schulen sowie an Sonder- bzw. Förderschulen wie für Studierende der Heil- und Sonderpädagogik und des Lehramts an Grund- und Mittelschulen.

**Groß, P. (2017): Personenorientierte Behindertenhilfe. Individuelle Hilfen zum Wohnen für erwachsene Mitbürger mit geistiger Behinderung. Oberhausen: Athena**



Seit in Kraft treten der UN-BRK befindet sich die Behindertenhilfe der Bundesrepublik in einem Reformprozess. Die bisherige instituti-orientierte Behindertenhilfe wird umgewandelt in eine Behindertenhilfe, die sich mit ihren Dienstleistungen an jede/n einzelne/n Mitbürger/in mit Behinderung wendet. In Fachkreisen als auch im Bundesteilhabege-

setz (BTHG) wird von einer anzustrebenden »Personenzentrierung« gesprochen.

Was aber ist unter Personenzentrierung, personaler Orientierung bzw. – wie hier vorgeschlagen – Personenorientierung zu verstehen?

Auf diese Frage sucht die vorliegende Dissertationsschrift anhand der Analyse von Strukturen helfender Tätigkeiten fundierte Antworten zu geben. Im Weiteren wird der Frage nachgegangen, wie bestehende Betreuungsmöglichkeiten und Wohnformen für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung in Richtung Personenorientierung weiterentwickelt werden können. Die konstitutiven Merkmale einer Personenorientierten Behindertenhilfe werden dabei als Gütekriterien der Personenorientierung interpretiert.

Wir wünschen Ihnen einen guten Beginn ins Studium, ins neue Semester, oder grüßen einfach so herzlich!

*Prof. Dr. Erhard Fischer, Prof. Dr. Christoph Ratz,  
Dominika Baumann, Walter Goschler, Dr. Peter Groß, Hannelore Hauser,  
Sarah Laßmann, Dr. Christiane Reuter, Claudia Schenk, Dr. Almuth Schlagmüller,  
Thomas Spaett, Manuel Ullrich, Petra Vogt, Simone Volmer-Brinkmann,  
Dr. Manuela Hölzer und Petra Popp.*

ViSdP: Prof. Dr. E. Fischer & Prof. Dr. Ratz. Redaktion: H. Hauser. Als .pdf unter  
[www.sonderpaedagogik-g.uni-wuerzburg.de/](http://www.sonderpaedagogik-g.uni-wuerzburg.de/) Stand: 16.10.2017